

Halle, den 06. Juli 2022

Vorhaben: PVA-Flächen Angersdorf
Biotopkartierung - Vorkommen und Bewertung der Biotoptypen

Gutachter: habit.art – ökologie und faunistik, Guido Mundt
Bearbeiter: Dr. Peter Schütze

Auftraggeber: Geiger Energietechnik GmbH
Projektbegleitung: Herr Alexander Paul



1. Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet umfasst zwei räumlich getrennte Teilgebiete an der L164 Halle-Teutschenthal südöstlich der Ortslage Zscherben auf dem Gebiet der Gemarkung Angersdorf, Gemeinde Teutschenthal, Saalekreis. Die Abgrenzung wird durch die betroffenen Flurstücksgrenzen gebildet. Beide Gebiete zusammen haben eine Fläche von etwa 13,65 ha.

Bei beiden Teilgebieten handelt es sich um historische Bergbaugebiete der Halle'schen Kaliwerke, die durch einen über 100jährigen Abbau- und Umgestaltungsprozess geprägt sind. Neben den Tiefschlächten, Lagerflächen und Industriebauten befinden sich daher gegenwärtig größere Abraumhalden auf dem Gelände. Durch die vergleichsweise lange Entwicklungszeit hat sich auf den Halden ein Mosaik aus Gehölzen, Grünland und Trockenbiotopen ausgebildet. Daneben finden sich auch noch stark bewegte, fast unbewachsene Haldenbereiche.

Das nördliche Teilgebiet umfasst im Westteil eine größere Althalde sowie Flächen ehemaliger Werksgebäude, die in den 1990er Jahren fast vollständig abgerissen wurden. Gegenwärtig befinden sich an gleicher Stelle die Industrieanlagen der Fa. Schachtbau Nordhausen. Der östliche Teil umfasst die Gleisbetten der früheren Industriebahn sowie ehemalige, heute aufgegebene Kleingartenanlagen. Geteilt wird das Gebiet durch die neue Streckenführung der Landstraße L164. Den Nordrand bildet der sogen. Kohlegraben. Auf dem Gelände wurden Strukturelemente (Gesteinshaufen) für Artenschutzmaßnahmen eingebracht.

Auf dem südlichen Teilgebiet befinden sich eine größere Industriehalle, Lager- und Verkehrsflächen, die Schachanlage sowie mehrere kleinere Werks- und Bürogebäude. Der Großteil der Altanlagen wurde jedoch abgerissen. Dadurch sind Brachflächen entstanden, auf denen sich z.T. Gehölze angesiedelt haben. Den Südtail prägen größere Halden. Die ehemaligen Absetzbecken im Südtail wurden vollständig verfüllt und das Gelände eingeebnet.

2. Methodik

Im gesamten Untersuchungsgebiet wurde eine flächendeckende Biotoptypenkartierung durchgeführt. Es wurde die für Sachsen-Anhalt gültige Kartiermethodik für FFH-Lebensraumtypen und weitere Biotope (LAU 2010) angewandt. Die Feststellung und räumliche Abgrenzung der Biotoptypen erfolgte anhand struktureller und vegetationskundlicher Gegebenheiten im Gelände. Dabei wurden vor allem die unbebauten Bereiche betrachtet. Die Vegetationseinheiten wurden, soweit erkennbar, den Vegetationstypen nach Schubert (2001) zugeordnet.

Die Kartierung vor Ort erfolgte im Juni des Jahres 2022 durch mehrmaligen Begang der Flächen und Anfertigung einer Fotodokumentation. Die erhobenen Geodaten wurden digital aufbereitet und liegen im Format ESRI shapefile im amtlichen Lagebezugssystem ETRS89/UTM, Zone 32 vor. Die Sachdaten zur Kartierung wurden in das in Sachsen-Anhalt verwendete Datenbankprogramm BioLRT, Version 4.1 eingetragen und liegen als Datenbank und pdf-Export (Biotopblätter) in einzelnen Dateien vor.

3. Biotopausstattung - Ergebnisse der Kartierung

3.1. Übersicht

Tab. 1: Übersicht der Biotoptypen und Flächen

Bezeichnung	Code	Fläche (ha)
Gehölze		
Baumgruppe/ -bestand aus überwiegend nicht-heimischen Arten	HED	1,7398
Baumreihe aus überwiegend nicht-heimischen Arten	HRC	0,0221
Gebüsch trocken-warmer Standorte (überwiegend nicht-heimische Arten)	HTC	3,3215

Bezeichnung	Code	Fläche (ha)
Grünland, Grasfluren		
Mesophiles Grünland	GMA	0,3043
Ruderales mesophiles Grünland	GMF	0,1714
Mesophile Grünlandbrache	GMX	1,4769
Sonstiges mesophiles Grünland	GMY	0,8817
Schilf-Landröhricht	NLA	0,077
Landreitgras-Dominanzbestand	UDB	1,2406
Trockenbiotope		
Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien	6210	0,3233
Halbtrockenrasen, wenig geschädigt	RHB	0,2707
Bebauter Bereich, Äcker, sonstige Biotope		
Sonstige Garten- /Obstbaukultur	AGY	0,1848
Intensiv genutzter Acker auf Löß-, Lehm oder Tonboden	AIB	1,515
Werk- oder Lagerhalle, industrielle Anlage	BIB	1,0147
Ein- bis zweispurige Straße	VSF	0,2119
Ausgebauter Weg	VWC	0,4219
Sonstige Halde / Aufschluss	ZAY	0,4665

3.2. Beschreibung der vorkommenden Biotope

3.2.1 Gehölze

Gehölze nehmen mit 4,1 ha Fläche ungefähr ein Drittel der untersuchten Fläche ein. Unterschieden wurden entsprechend der Artenzusammensetzung die Biotoptypen Baumgruppe/-bestand aus überwiegend nicht-heimischen Arten, Baumreihe aus überwiegend nicht-heimischen Arten und Gebüsch trocken-warmer Standorte (überwiegend nicht-heimische Arten). Die Gehölze haben sich vermutlich durchweg spontan angesiedelt, eine Pflanzung ist unwahrscheinlich. Sie nehmen steilere Hanglagen des Haldengeländes sowie Flächen früherer, jetzt nicht mehr vorhandener Bebauung ein. Am häufigsten handelt es sich um Gebüsche der Ölweide (*Elaeagnus angustifolia*) und der Steinweichsel (*Prunus mahaleb*). Meist ist noch eine dichte niedrigwüchsige Strauchschicht aus Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*) sowie Brombeer- und Rosen-Arten (*Rubus* spp., *Rosa* spp.) ausgebildet.

Als Baumgruppe/-bestand aus überwiegend nicht-heimischen Arten wurden Gehölze in der nördlichen Teilfläche eingestuft, die sich auf Abrissflächen und früherem Gartengelände entwickelt haben. Zu finden sind darin noch Pflanzungen aus Gärten wie verschiedene Obstbäume, Bastard-Zypressen (x *Cupressocyparis leylandii*), Essigbaum (*Rhus typhina*) und Götterbaum (*Ailanthus altissima*). Weiterhin kommen Pionierbaumarten wie Sal-Weide (*Salix caprea*) und Hänge-Birke (*Betula pendula*) darin vor. Die Krautschicht der Gehölze wird aufgrund des Nährstoffreichtums der Standorte von nitrophilen Gräser und Stauden gebildet.

3.2.2. Grünland, Grasfluren

Auf mittleren Standorten, die noch nicht gehölzbewachsen sind, entwickeln sich im Gebiet überwiegend Glatthaferwiesen (*Dauco-Arrhenatheretum elatioris*). In der Kartierung wurden Grünlandbrachen (Biotopcode GMX) von dem zumindest teilweise gemähten Grünland an Straßen und Wegen (Biotopcode GMA, GMF, GMY) unterschieden. Die größten Bestände befinden sich in der südlichen Teilfläche im

rekultivierten Bereich der früher dort vorhandenen Absetzbecken. Das überwiegend ungenutzte Grünland ist durch die Dominanz des namensgebenden Glatthafers (*Arrhenatherum elatius*) gekennzeichnet. Typische Frischwiesenkräuter und -stauden wie Hornklee (*Lotus corniculatus*), Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) oder Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*) kommen vereinzelt, aber nicht bestandsprägend vor. Relativ hoch ist der Anteil von Brache- und Ruderalisierungszeigern wie Kratzbeere (*Rubus caesius*), Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*), Kriechende Quecke (*Elymus repens*) und Landreitgras (*Calamagrostis epigejos*).

Das Landreitgras bildet als artenarmer Dominanzbestand den Bewuchs des Plateaus der größeren Halde in der südlichen Teilfläche. In diesem Bestand kommen nur wenige andere Arten vor. Es handelt sich um ein typisches und häufiges Sukzessionsstadium auf Sekundärstandorten, die keiner weiteren Nutzung unterliegen.

Auf allen offenen Grasfluren entwickeln sich initiale Gebüsche von Gehölzen des Umlandes. Bereichsweise ist die Verbuschung schon stark fortgeschritten und ersetzt an diesen Stellen das Grünland.

Entlang des Kohlegrabens auf der nördlichen Teilfläche hat sich in Kontakt mit dem periodisch vorhandenen Fließgewässer ein Schilf-Dominanzbestand entwickelt.

3.2.3. Trockenbiotope

Insgesamt 6 Einzelflächen mit einer Gesamtfläche von etwa 0,6 ha wurden als Halbtrockenrasen eingestuft. Sie kommen in beiden Teilflächen vor und haben sich auf alten Haldenstandorten sowie rekultiviertem Gelände entwickelt. Die Halbtrockenrasen sind durch eine mehr oder weniger lückenhafte Bestandesstruktur gekennzeichnet und werden von typischen Grasarten wie Furchen-Schwingel (*Festuca brevipila*), Rauhblatt-Schwingel (*Festuca brevipila*), Fiederzwenke (*Brachypodium pinnatum*), Kleines Schillergras (*Koeleria macrantha*) und Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*) aufgebaut. Typische krautige Arten der kartierten Bestände sind Frühlings-Fingerkraut (*Potentilla tabernaemontani*), Gefleckte Flockenblume (*Centaurea stoebe*), Spargelerbse (*Tetragonolobus maritimus*), Sichel-Luzerne (*Medicago falcata*), Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*), Kleiner Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*), Purgier-Lein (*Linum catharticum*) und Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*). Alle Halbtrockenrasen des Gebietes gehören zu dem Vegetationstyp Furchenschwingel-Fiederzwenken-Halbtrockenrasen (*Festuco rupicolae-Brachypodietum pinnati*). Je nach Bestand charakteristischer Arten ist ein Teil der Bestände dem Biotoptyp bzw. FFH-LRT 6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien zuzuordnen. Die übrigen Bestände gehören aufgrund veränderter Artzusammensetzung nicht dazu sondern werden dem Biotoptyp Halbtrockenrasen, wenig geschädigt (Biotopcode RHB) zugeordnet.

3.2.4. Bebauter Bereich, Äcker, sonstige Biotope

Ein Großteil der früheren Gebäude wurde bereits in der Vergangenheit abgerissen. Gegenwärtig befinden sich noch verschiedene Büro- und Werksgebäude sowie Lagerflächen, Plätze und Zufahrtsstraßen auf dem Gelände.

Am Südwestrand der südlichen Teilfläche befindet sich noch ein mit einer stark verfallenen Mauer eingefriedetes Grundstück, bei dem es sich vermutlich um einen alten Obstgarten handelt. Ein Teil der Obstbäume ist noch vorhanden. Zu dem Untersuchungsgebiet gehören weiterhin Teile der umgebenen Ackerflächen sowie die offenen, steil geneigten und noch in Hangrutschung befindlichen Haldenbereiche.

4. Rechtliche Bewertung

4.1 Schutzgebiete

Das Untersuchungsgebiet liegt vollständig außerhalb bestehender Schutzgebiete nach nationalem bzw. EU-Recht. Quelle sind die Schutzgebietsdaten des Landesverwaltungsamtes Sachsen-Anhalt.

4.2. Bewertung nach Landeswaldgesetz

Gemäß Landeswaldgesetz Sachsen-Anhalt, Teil 1 §2 wird Wald wie folgt definiert:

Wald im Sinne dieses Gesetzes ist jede mit Waldbäumen bestockte Grundfläche. Als Wald gelten auch kahlgeschlagene oder verlichtete Grundflächen, Waldwege, Waldeinteilungs- und Sicherungstreifen, Waldblößen und Lichtungen, Waldwiesen, Wildäsungsplätze, Holzlagerplätze.

Diese Definition trifft für die Gehölzbestände des Untersuchungsgebietes nicht zu.

4.3. Gesetzlicher Biotopschutz

Die Trockenbiotope des Untersuchungsgebietes unterliegen dem gesetzlichen Biotopschutz. Der Katalog der betroffenen Biotoptypen ist in §30 Bundesnaturschutzgesetz aufgeführt. Ergänzende Regelungen trifft das Naturschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt mit den §§ 21 und 22. Die Biotoptypenrichtlinie des Landes Sachsen-Anhalt definiert die gesetzlich geschützten Trockenrasen wie folgt:

"Trocken- und Halbtrockenrasen sind niedrig- bis mäßig hochwüchsige, häufig artenreiche, manchmal lückige Grasfluren auf mehr oder weniger trockenen, meist nährstoffarmen Standorten. Typische Wuchsorte solcher Rasen sind Hänge, Geländeeinschnitte, Kuppen und Hügel, Binnendünen (vergleiche Nummer 16), gegenüber der Umgebung meist etwas erhöhte Sand-, Kies- oder Schotterflächen in Flussauen, aber auch anthropogene Standorte wie Bahn- und Straßenböschungen, Deiche oder trockene Abbauf Flächen. Manchmal handelt es sich bei Trocken- und Halbtrockenrasen auch um Wiesen, Triften und Weiden auf

durchlässigen Böden in ebener Lage oder sie entwickeln sich auf seit längerer Zeit brachliegenden, armen Ackern." Ausdrücklich eingeschlossen sind auch artenarme sowie ruderalisierte Trocken- und Halbtrockenrasen und Übergangsstadien.

Der gesetzliche Biotopschutz gilt für die Bezugsflächen 003, 011, 020, 023, 028 und 030. Handlungen die zu einer Zerstörung oder erheblichen Beeinträchtigung der geschützten Biotope führen sind verboten.

5. Literatur und Quellen

Biotoptypenrichtlinie des Landes Sachsen-Anhalt. Runderlass des MULE vom 15.2.2020.

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. August 2021 (BGBl. I S. 3908) geändert worden ist"

Gesetz zur Erhaltung und Bewirtschaftung des Waldes, zur Förderung der Forstwirtschaft sowie zum Betreten und Nutzen der freien Landschaft im Land Sachsen-Anhalt (LWaldG) vom 25. Februar 2016.

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (2010): Kartieranleitung Lebensraumtypen Sachsen-Anhalt. Teil Offenland. Stand 11.05.2010, Halle

Naturschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (NatSchG LSA). (GVBl. LSA I S. 569) vom 10.

Dezember 2010

Schubert, R. (2001): Prodromus der Pflanzengesellschaften Sachsen-Anhalts. Mitt. Florist. Kart. Sachsen-Anhalt. Sonderheft 2

Webauftritt des Landesverwaltungsamtes Sachsen-Anhalt, zuletzt abgerufen am 06.07.2022,
<https://lwa.sachsen-anhalt.de/>

Fotodokumentation



Abb 1.: Gebüsch aus Ölweide und Steinweichsel mit dichtem Unterwuchs (BZF 004)



Abb. 2: Landreitgras-Dominanzbestand auf dem Haldenplateau (BZF 002)



Abb. 3: Offener, stark bewegter Haldenbereich (BZF 010)



Abb. 4: Halbtrockenrasen mit Rauhlatt-Schwingel und Gefleckter Flockenblume (BZF 011)



Abb. 5: Trockene Glatthaferwiese mit Verbuschung (BZF 012)



Abb. 6: Naturnaher, lückiger Kalk-Trockenrasen auf Haldenplateau (BZF 023)



Abb. 7: Gehölzbestand der nördl. Teilfläche mit Götterbaum, Hybrid-Pappel, Bastard-Zypresse



Abb. 8: Gehölzbestand mit dichten Schleiern der Waldrebe, nördl. TF (BZF 029)